

Mal im September 1986 Chinesischkurse begonnen worden, und zwar zunächst nur im Bezirk Marzahn. 1990 wurden auch in einem oder zwei weiteren Stadtbezirken Versuche unternommen, einen solchen Unterricht ins Leben zu rufen, aber wegen des ungenügenden Interesses der Bevölkerung ist das leider nicht zustande gekommen. Dabei gäbe es ausreichend Absolventen der Humboldt-Universität (die zum Teil arbeitslos geworden sind), die als Lehrkräfte eingesetzt werden könnten.

Der Unterricht an der Volkshochschule Berlin-Marzahn wird seit nunmehr über vier Jahren im wesentlichen von Frau B. Heyn getragen. Sie hat das Dolmetscher-Institut Leipzig absolviert (Teilstudium an der Universität Beijing) und war viele Jahre als Dolmetscherin und Übersetzerin für Chinesisch und Russisch in China tätig. Sie unternahm den ersten Versuch in der DDR, die moderne chinesische Sprache unter Volkshochschulbedingungen nach dem Modell der Sprachkundigenausbildung zu vermitteln. Es erwies sich als realisierbar, bei 4 Wochenstunden (zuzüglich Hausaufgaben) in zwei Jahren das Niveau der Grundstufe und nach vier Jahren die Stufe I der SKA zu erreichen (bei letzterem war streckenweise eine Intensivierung auf 6 Wochenstunden notwendig). Anfänglich stellten sich 20 - 25 Teilnehmer ein. Zur Zeit laufen drei Gruppen mit je etwa 10 Teilnehmern und unterschiedlicher Zielsetzung (2., 3. und 5. Jahr). Nach der Stufe I werden Konversation und Lektüre veranstaltet, und auch ein Kalligraphie-Kurs wurde aufgemacht. Die vier Bände des "Grundkurses der chinesischen Sprache" und die dazugehörigen Tonkassetten dienen als Leitfaden. Darüber hinaus wird umfangreiches Zusatzmaterial verwendet (weitere Lehrbücher, Zeitungen, Tonbänder, Folien, Filme in Originalsprache u. a.), damit die Spezifik aller Sprachtätigkeiten (mündlich und schriftlich) gebührende Berücksichtigung findet.

### 3. Schulen

Die Einführung des Chinesischunterrichts an ausgewählten Ostberliner Oberschulen war vor mehreren Jahren einmal andiskutiert worden (vgl. den erwähnten Beitrag, S. 31), und es wurde damals ein umfängliches Gutachten angefertigt. Man ist jedoch von offizieller Seite nie wieder darauf zurückgekommen. Auch gegenwärtig ist uns nicht bekannt, daß an irgendeiner Schule der ehemaligen DDR Chinesisch vermittelt würde. Es ist jedoch anzunehmen, daß dieses Problem erneut aktuell werden wird, wenn sich die Lage an den Schulen wieder stabilisiert haben wird.

## DER NEUE DIPLOMSTUDIENGANG REGIONALWISSENSCHAFTEN CHINA AN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

VOLKER KLOPSCH

Der Studiengang ist ein Gemeinschaftsprojekt der philosophischen, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen und der rechtswissenschaftlichen Fakultät. Auf Interdisziplinarität wird insofern großer Wert gelegt. Zum einen sollen theoretische und methodische Grundkenntnisse in den einzelnen Fächern vermittelt werden, die dann zum anderen regionalspezifisch auf den Bereich der Modernen China-Studien angewendet werden. So enthält der Studiengang als Pflichtbereich die Studienrichtungen "Moderne China-Studien" (100 Semesterwochenstunden) und Volkswirtschaftslehre (40 SWS). Als dritte Studienrichtung und als Wahlpflichtbereich muß Politikwissenschaft oder Rechtswissenschaft (20 SWS) studiert werden. Ein Wahlbereich von 8 SWS ist für den Besuch ergänzender Lehrveranstaltungen vorgesehen. Insgesamt ergibt sich für die Regelstudienzeit von 9 Semestern also eine Summe von 168 SWS.

Die Studienrichtung "Moderne China-Studien" gliedert sich in drei inhaltliche Bereiche: Im Bereich "Neuere Geschichte/Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas", vertreten durch Prof. Dr. Thomas Scharping, werden sowohl allgemeine Systemfragen und grundlegende Entwicklungslinien der letzten Jahrzehnte als auch spezielle Themen behandelt, die für die Praxis der deutsch-chinesischen Beziehungen und für das Verständnis der gegenwärtigen Situation in China besondere Bedeutung besitzen. Im Bereich "Moderne Literatur und Philosophie Chinas", vertreten durch Prof. Dr. Lutz Bieg, sollen die Studenten vor allem für philosophische und gesellschaftliche Aspekte des Lebens im modernen China und für die damit zusammenhängenden Wertfragen, Einstellungen und Verhaltensweisen sensibilisiert werden. Der Bereich "Chinesische Rechtskultur" - hier ist das Berufungsverfahren noch nicht abgeschlossen - stellt eine in Deutschland einzigartige Einrichtung dar; gelehrt werden neben gegenwartsbezogenen Aspekten chinesischer Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie vor allem für die Außenhandelspraxis wichtige Fragen des chinesischen Wirtschaftsrechts.

Die Leser dieser Zeitschrift wird der angebotene Sprachunterricht besonders interessieren. Er konzentriert sich in hohem Maße auf das Grundstudium und ist zudem durch einen degressiven Aufbau gekennzeichnet. 34 der insgesamt 44 Semesterwochenstunden werden bereits im Laufe der ersten zwei Jahre durchgeführt; darauf bauen dann im Hauptstudium zusätzliche Übungen zur Konversation, zum geschäftlichen Briefverkehr und besonders zu den fachsprachlichen Teilbereichen (Wirtschaft, Recht) auf. Die hohe Belastung mit 10 Stunden Unterricht bereits im 1. Semester läßt die Lernenden sehr schnell erkennen, wie weit sie für diese Sprache geeignet sind und ob sie letztlich dem Studium gewachsen sind. Daneben ergibt sich aus der anfangs raschen Progression ein nicht unbeträchtlicher Motiva-

tionsschub, der das ursprüngliche Interesse an der fremden Kultur und Gesellschaft zusätzlich stützt.

Über das normale Angebot während des Semesters hinaus werden während der Ferien zwei Intensivkurse von zwei- und vierwöchiger Dauer durchgeführt. Die Teilnahme daran ist für alle Studenten obligatorisch. Die Kurse dienen zum einen der Wiederholung und Festigung des Stoffes und zum anderen der Erarbeitung neuer Lerninhalte. Die am Bochumer Sinicum gewonnenen guten Erfahrungen für solche Formen des intensiven Lernen kommen den Kursen zugute. Im übrigen wird der mündlichen Kommunikationsfähigkeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Im dritten und vierten Semester findet der Unterricht zunehmend einsprachig statt. Dies erleichtert den Übergang zu einem Studienaufenthalt in China beträchtlich. Es wird erwartet, daß die Studenten an das Grundstudium einen längeren Aufenthalt in China anschließen. Dies wird in der Regel im Rahmen eines Auslandsstudiums oder -praktikums erfolgen. Die Praktika werden im Diplomzeugnis gesondert aufgeführt.

An der Sprachausbildung wirken neben dem Verfasser dieser Zeilen eine muttersprachliche Lektorin (zur Zeit Frau Zhu Jinlan von der Universität Nanjing) sowie mit einem Teil ihres Lehrdeputats Frau Shu-jyan Huang-Deiwiks mit. Als grundlegendes Lehrmaterial findet der "Practical Chinese Reader" Verwendung, dazu kommen natürlich selbst ausgewählte und erarbeitete Zusatzmaterialien.

Es steht zu hoffen, daß sich für die Absolventen des neuen Studienganges durch die betont praxisbezogene Ausrichtung vergleichsweise gute Chancen für eine Tätigkeit in Wirtschaft, Presse und Verbänden, im öffentlichen Dienst, in internationalen Organisationen und in der Forschung ergeben. Die Ausbildung hebt sich jedenfalls deutlich von den herkömmlichen sinologischen Studiengängen mit ihrer zumeist historisch-philologischen Orientierung ab.

Auskünfte jeglicher Art erteilt gern das Sekretariat der Modernen China-Studien an der Universität Köln, Weyertal 80, 5000 Köln 41 Tel.: (0221) 470 2750.

Ausbildung zum staatlich geprüften Übersetzer/Dolmetscher in Chinesisch am Sprachen- und Dolmetscher-Institut in München

Andrea Schwedler

Seit dem Studienjahr 1987/88 besteht in der Fachakademie am Sprachen- und Dolmetscher-Institut in München eine Chinesisch-Abteilung, die Studenten in einer dreijährigen Ausbildung zu "Staatlich geprüften Übersetzern" ausbildet. Zulassungsvoraussetzung für die Aufnahme in die Chinesisch-Abteilung sind Sprachkenntnisse, die dem Sprachstand nach einem einjährigem Sinologiestudium entsprechen sollten.

Das seit 1952 bestehende Sprachen- und Dolmetscher-Institut bildet in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Deutsch und Chinesisch aus. Alle diese Sprachen können als Haupt- bzw. als Nebensprache gewählt werden.

Die intensive Sprachausbildung wird ergänzt durch ein Angebot an fachlichen Veranstaltungen, so z.B. Kurse in Fachkunde und -terminologie in den Bereichen Wirtschaft, Recht, Technik und Naturwissenschaften, Kurse für Stenographie und Maschinenschreiben sowie Kurse in der Text- und Datenverarbeitung. Die Spezialisierung auf ein Fachgebiet ist obligatorisch. Das Unterrichtsangebot umfaßt im 1. Studienjahr insgesamt 26 Wochenstunden, im 2. Studienjahr 30 Wochenstunden und im 3. Studienjahr 36 Wochenstunden.

Da sich die Chinesisch-Abteilung noch in der Aufbauphase befindet, ist es zur Zeit leider nur möglich, Chinesisch mit dem Fachgebiet Wirtschaft zu kombinieren. Überlegungen, die Auswahl der Fachgebiete den anderen Sprachen anzugleichen, bestehen jedoch.

Am Beispiel des 1. Studienjahres möchte ich hier kurz das Unterrichtsangebot in der chinesischen Sprachausbildung skizzieren: Neben allgemeinen und fachspezifischen (hier: Wirtschaft) Übersetzungen sowohl in die Fremd- als auch aus der Fremdsprache werden Grammatik-, Wortschatz- und Idiomatik-Kurse angeboten. Aber auch die Fähigkeiten Schreiben, Hören und Sprechen werden intensiv geübt. Diktate und Schreibübungen machen mit der Schrift vertraut, ein landeskundlicher Kurs schult nicht nur die Hörfähigkeit, sondern vermittelt auch grundlegende Kenntnisse